

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 03. Oktober 2021

Thema: Gönn dir Ruhe!

Predigt von Heiko Bräuning



Ist das schwer, was für eine Last! Gott sei Dank, gab es früher »Gruabablänkle«. Wenn früher, vor allem Frauen, weit laufen mussten aus ihrem Dorf in die Stadt zum Markt, wenn man viel Ware dabei hatte, z.B. Äpfel oder Eier, dann waren immer wieder am Wegesrand »Gruabablänkle« und so ein »Gruabatisch« aufgestellt, um sich hinsetzen zu können. Um mal die Last abzustellen und um neu Kraft tanken zu können. »Gruabablänkle«. »Gruaba mol«, sagen die Schwaben und das heißt soviel wie: »Gönn dir auch mal Ruhe!« Ich finde das beeindruckend. Es gab nicht nur »Gruabablänkle«, sondern dazu gehörte auch dieser »Gruabatisch« und der war extra so hoch gebaut, dass sich die Händlerrinnen und Bäuerinnen nicht bis auf den Boden bücken mussten, sondern die schwere Last einfach hier abstellen konnten und dann Ruhe finden konnten.

Wie gut täte uns unterwegs so ein »Gruabablänkle«? Da gibt es so viel unterwegs, was uns belastet. Körbe voll. Da ist so viel, was wir mit uns herumschleppen. Die Kinder, je größer sie werden, desto größer werden

die Sorgen und Lasten. Da ist die Last der Krankheit, da ist die Last der Sorgen und der Ängste, die Last der ganzen Herausforderungen. Wie soll es beruflich weitergehen? Wie soll es weitergehen, jetzt wo mein Partner verstorben ist und ich ganz alleine bin? Es ist so belastend. Und es täte so gut, innerlich zur Ruhe zu kommen. »Gruable mol!« Ruhe dich mal aus! Stelle die Lasten mal ab und komm wieder zu neuer Kraft!

Mir hat das unwahrscheinlich geholfen. Wir fragen uns oft, woher kommt denn diese Last? Warum tragen wir so schwer? In Psalm 68 heißt es einmal: »Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.« (Psalm 68, 20) Er lässt uns nicht alleine mit der schweren Last. Jesus sagt einmal: »Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.« (Matthäus 11, 30)

Wenn wir es mit Gott zu tun haben, dann ist unser Leben nicht plötzlich frei von allen Lasten und die Lasten plötzlich ganz leicht, aber wir dürfen damit rechnen und darauf vertrauen, dass er uns hilft. Übrigens, früher war es ja so, dass diese Last hier, dieser Korb, ganz viel Gutes enthielt: Eier, Äpfel, Brot. Das Schwere war letzten Endes das Auskommen der Leute. Das Schwere wurde verkauft und die Last unter die Leute gebracht. Diese gaben dafür Geld und plötzlich war damit der Unterhalt gesichert. Schwere Last sicherte das Überleben.

Vielleicht können wir so das Schwere im Leben annehmen. Ich kenne so viele Menschen mit Lebenserfahrung und diese Lebenserfahrung wurde zu Lebensweisheit, die immer wieder gesagt hat: »Ja ich hatte es schwer, aber das hat mich im Leben weiter gebracht, das hat mich nach vorne gebracht.« Und ich kenne viele Menschen, die sagen: »Das Leben war schwer, aber ich war nicht allein. Gott hat mir geholfen, auch wenn ich es mit viel schwerer Last zu tun hatte.« Mein persönlicher Lieblingsvers, ist der aus Psalm 81, da spricht Gott: »Ich habe ihre Schultern von der Last befreit und ihre Hände vom Tragkorb erlöst.« (Psalm 81, 7)

Das kann passieren und dadurch vorkommen, dass er uns wirklich Lasten abnimmt, z.B. dadurch, dass wir Lasten teilen dürfen mit anderen Menschen und wir gemeinsam mit geteilter Last, den Weg gehen dürfen. Es gibt einen wunderbaren Vers, den der Hebräerbriefschreiber überliefert, der etwas mit der Last zu tun hat. Weil gerade auch der Hebräerbriefschreiber weiß, wir alle sind ohne Ende belastet und wir haben besonders mit Schwerem zu tun und brauchen deshalb eine Ruhe. Wir brauchen deshalb immer wieder so ein

»Gruabablänkle«, wir müssen uns immer wieder diese Ruhe gönnen. Der Hebräerbriefschreiber weiß: mit deinen ganzen Lasten, mit deinem ganzen Schwere, schafft Gott dir eine Ruhe und ich möchte Ihnen Auszüge einfach lesen, mit auf den Weg geben, die verheißene Gottesruhe aus Hebräer 4: »So lasst uns nun mit Furcht darauf achten, dass keiner von euch etwa zurückbleibe, solange die Verheißung noch besteht, dass wir zu seiner Ruhe kommen. (Nicht uns selber beruhigen und uns irgendwie zur Ruhe zu bringen mit irgendwelchen Mitteln und Mittelchen, nein, lasst uns mit Furcht darauf achten, dass wir durch Furcht zu seiner Ruhe kommen.) Denn wir, die wir glauben, gehen ein in die Ruhe, wie er gesprochen hat (...) denn so hat er an einer andern Stelle gesprochen vom siebenten Tag: Und Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken. (...) Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. Denn wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen. So lasst uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen, damit nicht jemand zu Fall komme (...).« (Hebräer 4, 1.3–4.9–11)

Ich lade Sie ein, Gott hat auch für Sie so ein »Gruabablänkle«. Vielleicht durch diesen Fernsehgottesdienst, vielleicht in Ihrer Familie, vielleicht in der Gemeinde. Lassen Sie es sich nicht nehmen, lassen Sie sich nicht davonjagen! Lassen Sie sich von nichts erschrecken und in die Flucht schlagen und nehmen Sie in göttlicher Gelassenheit Platz auf diesem »Gruabablänkle« und vertrauen Sie darauf, dass es so einen Tisch auch bei Gott gibt, wo Sie Ihren Lastenkorb abstellen können. Und wissen Sie, was dann passiert, spätestens nach sieben Tagen, spätestens nach dieser Ruhephase? Da stehen Sie auf und sehen den Korb mit den Lasten und Sie nehmen diesen Korb, sind frohgemut und gestärkt und ermutigt, nehmen ihn auf Ihr aufgerichtetes Haupt und gehen von dannen.

In diesem Sinne:, es ist noch eine Gottesruhe für Sie vorhanden: »Gott legt dir eine Last auf, aber er hilft dir auch.« In diesem Sinne, ein gutes Weitergehen.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX